



Sehr geehrte Damen und Herren,

nachfolgend finden Sie die neuesten Informationen rund um die Themen Betriebliche Gesundheitsförderung, Prävention und Selbsthilfe.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr BKK-Newsletter-Team

Unsere Meldungen:

Führungskräftebefragung 2009: Neue Werte in Krisenzeiten

Gegen Ende des Jahres 2008 hat die Bankenkrise nicht nur das Vertrauen in die Institutionen des Finanzmarktes und ihre Rationalität und ihr Verantwortungsbewusstsein tief erschüttert. Sie hat auch eine Reihe von Annahmen über das Verhältnis zwischen den Unternehmen und den Menschen, die in ihnen arbeiten, grundsätzlich verändert. Die Verantwortung eines Unternehmens gegenüber den Beschäftigten und der Gesellschaft steht nun als unternehmerisches Ziel wieder auf Augenhöhe mit der Profitorientierung. Eine Studie der Wertekommission - Initiative Werte Bewusste Führung mit dem Deutschen Managerverband. [mehr...](#)

Gesunde Unternehmenskulturen in Krisenzeiten - Hauptthema des anstehenden Enterprise for Health (EfH) Business Meetings

Wie wirkt sich die aktuelle Wirtschaftskrise auf unser Arbeitsleben aus, und wie kann dabei noch die psychische Gesundheit in der Arbeitswelt gefördert werden? Wie können Unternehmen Indikatoren für Gesundheit praktisch nutzen? Diese Schlüsselthemen werden von Netzwerk-Mitgliedern und Experten beim Business Meeting am 25./26. Mai in Södertälje, Schweden, diskutiert. Das EfH-Netzwerk bearbeitet bereits seit neun Jahren die zentralen Aspekte rund um Unternehmenskultur und Gesundheit. Es setzt sich derzeit aus 21 europäischen Unternehmen verschiedener Branchen zusammen, und es entwickelt sich weiter. [mehr...](#)

BKK-WEBTV - Neuer Film zum Thema „Burnout“

Nach Schätzungen werden 10 Prozent der Deutschen mit der Diagnose „Burnout“ nach Hause geschickt. In dem neuen Film zum Thema „Burnout“ schildert eine Betroffene den Verlauf der Krankheit. Gleichermäßen gibt der Film zahlreiche Tipps, Hilfestellungen und Hinweise, präventiv gegen das Syndrom anzugehen [mehr...](#)

Betriebliche Gesundheitsförderung und professioneller Umgang mit Gewalt und Aggressionen in einem Akutkrankenhaus

Mit umfangreichen betrieblichen Förderungsmaßnahmen und Bildungsangeboten sowie einer guten Vernetzung ist es dem St.-Annen-Stift-Krankenhaus in Twistingen gelungen, sowohl die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter/innen zu erhöhen, als auch die Kompetenz im Umgang mit Gewalt und Aggressionen gegen Beschäftigte entscheidend zu verbessern. Ein Praxisbeispiel. [mehr...](#)

Präventionskampagne Haut erreichte 300 Millionen Leser

Unter Beteiligung von 60 Betriebskrankenkassen zeigte die erste gemeinsame Präventionskampagne von Kranken- und Unfallversicherung ihre Stärke in der medialen Aufmerksamkeit. So erschienen zur Hautkampagne mehr als 3.000 Berichte in verschiedenen Medien, denen sich 300 Millionen Leserkontakte zuordnen lassen. Unzählige Aktivitäten fanden in Betrieben, Schulen und Kitas statt. Weitere Informationen und die Online-Version des Berichtes sind beim BKK Bundesverband erhältlich. [mehr...](#)

Neuer BKK Mach-Mit!-Online Elternkurs

Eine gesunde Entwicklung des Kindes liegt allen Eltern am Herzen. So suchen sie nach Anregungen, wie sie die gesunde Entwicklung ihres Kindes unterstützen können. Der neue kostenlose Mach-Mit!-Online Elternkurs der Betriebskrankenkassen vermittelt vielfältige Informationen und Anstöße für ein förderliches Miteinander. [mehr...](#)

Überschuldung und Gesundheit

Der BKK Bundesverband GbR hat im Rahmen der Initiative "Mehr Gesundheit für alle" in Zusammenarbeit mit der Uni Mainz das Projekt „Entwicklung von Ansätzen zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention bei überschuldeten Privatpersonen“ erfolgreich beendet. Der nun vorliegende Abschlussbericht zeigt die vielversprechenden Ergebnisse und mögliche Präventionsmaßnahmen auf. [mehr...](#)

Tipps für Bücher und andere Medien:

Neu erschienen: IGAaktuell 01/2009

Vorgestellt wird die neue IGA Wanderausstellung "Achtung in der Schule". Interviews mit Dr. Martina Morschhäuser und Dr. Sabine Ulbricht zeigen, wie man

BKK-Gesundheit aktuell / Top News:

"Deutscher Unternehmenspreis Gesundheit 2009"

Der "Deutsche Unternehmenspreis Gesundheit" wird 2009 erneut ausgelobt. Unternehmen und Organisationen können sich bis zum 17. Juni 2009 für die Teilnahme anmelden. [mehr...](#)

Veranstaltungen & Termine:

17.-18. Juni 2009, Wolfsburg - Gesundheit und Fitness: Treiber für Innovation und Produktivität
Gemeinsame Tagung vom zentralen Gesundheitswesen der Volkswagen AG, der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und dem Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) [mehr...](#)

27.-28. August 2009, Zürich - Schweizer Public Health Konferenz "Gesundheitskompetenz und Public Health"
[mehr...](#)

9. Juli 2009, Zürich - Nationale Tagung für betriebliche Gesundheitsförderung
[mehr...](#)

30. September 2009, Essen - Seminar: Strategien für den Umgang mit psychisch kranken Mitarbeitern
[mehr...](#)

7. Oktober 2009, Essen - 6. Tagung des DNBGF-Forums Arbeitsmarktintegration und Gesundheitsförderung
Auch in diesem Jahr findet wieder die vielbeachtete Tagung des DNBGF-Forums "Arbeitsmarktintegration und Gesundheitsförderung" in Essen statt. [mehr...](#)

4.-6. November 2009, Regensburg - 14. Nationale Konferenz für Gesundheitsförderung im Krankenhaus
DNGfK-Preis "Ideen für die Zukunft": Der DNGfK-Preis 2009 wird im Rahmen eines festlichen Empfangs am 5. November verliehen. [mehr...](#)

16.-17. November 2009, Dresden - Interkulturelle Teams gesund führen
Neue IGA-Tagung zu kulturellen Unterschieden im Kontext Arbeitsalltag und wie unter anderem Führungskräfte darauf reagieren können. [mehr...](#)

4.-5. Dezember 2009, Berlin - 15. Kongress: Armut und Gesundheit
In diesem Jahr werden Ethik und Qualität in der Gesundheitsförderung der inhaltliche Kongress-Schwerpunkt sein. [mehr...](#)

7.-8. Dezember 2009, Köln - Wettbewerbsvorteil Gesundheit
Eine erfolgreiche

die Beschäftigungsfähigkeit von Mitarbeitern erhalten kann. Weiter enthalten sind Informationen zu einer neuen Veranstaltung der IGA und aktuellen Publikationen. [mehr...](#)

Veranstaltungsreihe des BKK Bundesverbandes zum betrieblichen Gesundheitsmanagement. [mehr...](#)

[PDF Version - Newsletter-Archiv](#)

Sie möchten auf den BKK-Newsletter in Zukunft verzichten? Klicken Sie [hier](#)

Einige der hier aufgeführten Themen und Artikel gibt es nicht in den einzelnen Webseiten sondern nur hier. Alle Informationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Newsletter darf gerne weiter empfohlen werden.

Impressum:

BKK Bundesverband, Kronprinzenstrasse 6, 45128 Essen

Redaktion:

Dr. Alfons Schröer, Christoph Schwippert, Brigitte Jürgens-Scholz, Jörg Meyer (Gruppe-M), Dr. Reinhold Sochert, Dr. Viola Weber, Jürgen Wolters.

Ihr persönlicher Ansprechpartner:

Christoph Schwippert Tel. 0201 / 179-1388, schwippertc@bkk-bv.de

Führungskräftebefragung 2009: Neue Werte in Krisenzeiten

Gegen Ende des Jahres 2008 hat die Bankenkrise nicht nur das Vertrauen in die Institutionen des Finanzmarktes und ihre Rationalität und ihr Verantwortungsbewusstsein tief erschüttert. Sie hat auch eine Reihe von Annahmen über das Verhältnis zwischen den Unternehmen und den Menschen, die in ihnen arbeiten, grundsätzlich verändert. Die Verantwortung eines Unternehmens gegenüber den Beschäftigten und der Gesellschaft steht nun als unternehmerisches Ziel wieder auf Augenhöhe mit der Profitorientierung. Eine Studie der Wertekommission - Initiative Werte Bewusste Führung mit dem Deutschen Managerverband.

Weiterführende Informationen: <http://www.dnbgf.de/index.php?id=327>

(09.04.2009,)

Gesunde Unternehmenskulturen in Krisenzeiten - Hauptthema des anstehenden Enterprise for Health (EfH) Business Meetings

Wie wirkt sich die aktuelle Wirtschaftskrise auf unser Arbeitsleben aus, und wie kann dabei noch die psychische Gesundheit in der Arbeitswelt gefördert werden? Wie können Unternehmen Indikatoren für Gesundheit praktisch nutzen? Diese Schlüsselthemen werden von Netzwerk-Mitgliedern und Experten beim Business Meeting am 25./26. Mai in Södertälje, Schweden, diskutiert. Das EfH-Netzwerk bearbeitet bereits seit neun Jahren die zentralen Aspekte rund um Unternehmenskultur und Gesundheit. Es setzt sich derzeit aus 21 europäischen Unternehmen verschiedener Branchen zusammen, und es entwickelt sich weiter.

Weiterführende Informationen: <http://www.enterprise-for-health.org/index.php?id=30>

(06.04.2009,)

BKK-WEBTV - Neuer Film zum Thema „Burnout“

Nach Schätzungen werden 10 Prozent der Deutschen mit der Diagnose „Burnout“ nach Hause geschickt. In dem neuen Film zum Thema „Burnout“ schildert eine Betroffene den Verlauf der Krankheit. Gleichermäßen gibt der Film zahlreiche Tipps, Hilfestellungen und Hinweise, präventiv gegen das Syndrom anzugehen

Weiterführende Informationen: <http://www.bkk-webtv.de>

(24.04.2009,)

Betriebliche Gesundheitsförderung und professioneller Umgang mit Gewalt und Aggressionen in einem Akutkrankenhaus

Mit umfangreichen betrieblichen Förderungsmaßnahmen und Bildungsangeboten sowie einer guten Vernetzung ist es dem St.-Annen-Stift-Krankenhaus in Twistringen gelungen, sowohl die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter/innen zu erhöhen, als auch die Kompetenz im Umgang mit Gewalt und Aggressionen gegen Beschäftigte entscheidend zu verbessern. Ein Praxisbeispiel.

Die Einrichtung

Das St.-Annen-Stift ist ein Akut-Krankenhaus in Twistringen, einer Kleinstadt mit ca. 13.000 Einwohnern rund 35 km südlich der Hansestadt Bremen. Es hat eine Fachabteilung für Innere Medizin sowie eine Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie mit insgesamt 128 Betten. Außerdem gibt es eine Ambulanz für Innere Medizin, eine Diabetesambulanz, eine Rheumaambulanz und eine psychiatrische Institutsambulanz sowie Abteilungen für Physiotherapie und

Ergotherapie. Das St.-Annen-Stift entstand 1868 in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde und wurde bis 1992 von Franziskaner-Schwester geleitet. Im Laufe der Jahre wurde das Krankenhaus immer wieder erweitert und umgestaltet. So wurden infolge der Gesundheitsreform 1994 die Abteilung für Chirurgie und Gynäkologie geschlossen und die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie eingerichtet. Sie sichert seitdem die gemeindenahe psychiatrische Versorgung des Landkreises Diepholz mit seinen rund 215.000 Einwohnern. Hier werden jedoch auch Patienten aus angrenzenden Kreisen versorgt. Das St. Annen-Stift wurde zunächst von der Alexianer-Brüdergemeinschaft übernommen. Orientiert an einem neuen Versorgungskonzept für die Bürger, schlossen sich kürzlich die Kliniken Bassum, Diepholz, Sulingen und Twistringen im Landkreis Diepholz zum St. Ansgar Klinikverbund zusammen. Zum St.-Annen-Stift gehört auch das Altenhilfezentrum St. Josef in Twistringen. Durch einen im Januar 2006 eröffneten Neubau wurden die Bewohnerplätze von 21 auf 49 erhöht und eine Tagespflege mit 14 Plätzen sowie eine Angehörigenberatungsstelle angegliedert. Das St. Annen-Stift hat sich von Beginn an dem 1999 gestarteten Modellprojekt ›Qualitätsmanagement des katholischen Krankenhausverbandes Osnabrück – Zur Hinführung auf die Zertifizierung nach proCum Cert beteiligt. Im Qualitätsbericht 2005 wird auf die langjährige Erfahrung mit der Durchführung von arbeitsablaufbezogenen und patientenbezogenen Projekten sowie auf Projekte mit Kooperationspartnern hingewiesen. Zu diesen Projekten zählt auch eines zum professionellen Umgang mit Gewalt und Aggressionen in Kooperation mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW).

Die Ausgangssituation

Die umfassende Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist schon seit vielen Jahren ein Thema. Ein Impuls, sich verstärkt dafür einzusetzen, war ein Artikel in einer BGW-Zeitschrift, in dem das Projekt ›Arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren‹ mit dem ›Teilprojekt Rücken‹ vorgestellt wurde. Die Pflegedienstleitung (PDL) Frau Ebenthal beriet mit ihrer Stellvertreterin Frau Kalmey über eine Beteiligung an dem Projekt. Letztere hatte sich u. a. im Rahmen ihres Fachhochschulstudiums zur Diplom Pflegewirtin in ihrer Diplomarbeit mit Arbeitsbelastungen des Krankenpflegepersonals befasst. Der Antrag an die BGW, am Projekt teilzunehmen und dabei auch das Altenpflegeheim mit einzubeziehen – der Pflegebereich dort wird durch die PDL am St. Annen-Stift mitbetreut – wurde im Dezember 2000 positiv beschieden. Das Projektvorhaben wurde in einer Stationsleitungsrunde besprochen und pro Station ein Mitarbeiter gesucht, der mitmachen wollte.

Vorgehensweise

Im Mai 2001 wurden Arbeitsplatzanalysen durch eine Projektbeauftragte der BGW, die stellvertretende PDL und die Projektbegleitung der einzelnen Stationen im St. Annen-Stift und im Altenheim St. Josef durchgeführt. Auch weil derzeit Stationen bei laufendem Betrieb umgebaut wurden, gab es eine Menge an Verbesserungsvorschlägen. Sie wurden zum Teil unmittelbar umgesetzt. So entsorgte man beispielsweise Überflüssiges, schaffte zum Teil neue Schränke an und bestückte sie von dem Zeitpunkt ab so, dass die Arbeitsabläufe sowohl effizienter als auch rückschonender gestaltet werden konnten. Nachdem die Mitarbeiter/-innen sie hinsichtlich ihrer Praktikabilität geprüft hatten, wurden zeitnah verschiedene Hilfsmittel und höherverstellbare Betten angeschafft. Außerdem wurden orientiert an den Bedürfnissen der Mitarbeiter/-innen verschiedene Schulungsangebote organisiert. Der 2002 eingerichtete Gesundheitszirkel kümmerte sich insgesamt um gesundheitliche Belange. Gesundheitsstörungen der Beschäftigten wurden im Sommer 2003 in einem Fragebogen erfasst, dessen Ergebnisse wiederum im Gesundheitszirkel bearbeitet wurden. Die Erkenntnis, dass Rückenprobleme häufig auch psychische Ursachen haben, führte zur Thematisierung von psychischen Belastungen im Gesundheitszirkel. Zu den Belastungen zählt u.a die Erfahrung von Aggressivität und Gewalttätigkeit durch Patienten, die für viele Beschäftigte medizinischer, pflegender und sozialer Berufe zum beruflichen Alltag gehört. Um mit diesem Themenkomplex zukünftig professioneller umgehen zu können, nahmen zunächst eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter mit Unterstützung der BGW an einem Deeskalationstraining des Gemeindeunfallversicherungsverbandes (GUV) in Münster teil. Die Ausbildung hat das Ziel, deeskalierende Verhaltensweisen zu trainieren. Wenn Erregungszustände frühzeitig erkannt werden, können gezielt situationsgerechte Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Damit wird einerseits aggressives und selbstschädigendes Verhalten bei den Patienten im Vorfeld erkannt und vermieden. Gleichzeitig geht es aber auch um eine Reduzierung von (potentiellen) Belastungen der Mitarbeiter/-innen, um einen Zuwachs an Professionalität und um eine zielführende Unterstützung für Mitarbeiter, die Gewalt erfahren haben oder anderen Aggressionen ausgesetzt waren und sind. Inzwischen bilden die Trainer in einem dreitägigen Seminar auch Mitarbeiter des Hauses zu einem professionellen Umgang mit Gewalt aus. Die Zahl der Übergriffe ging seither zurück. Im Juni 2005 wurde unter dem Motto »Wie geht's?« eine zweite Fragebogenaktion in Angriff genommen; in diesem Rahmen wurden auch Erwartungen an den Gesundheitszirkel abgefragt sowie weitere Verbesserungsvorschläge und die Bereitschaft zur Mitarbeit am Thema ›Gesundheit am Arbeitsplatz‹.

Der Gesundheitszirkel ist inzwischen über die Pflege hinaus bekannt und besteht derzeit aus Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ohne Leitungsaufgaben aus den sechs Stationen, der Tagesklinik, des Altenheims und der Psychiatrischen Ambulanz sowie der stellvertretenden Pflegedienstleitung, die nach der Gründung der Holding jetzt Abteilungsleitung ist. Der Gesundheitszirkel wurde zeitweise mit Unterstützung der BGW extern begleitet. Das St. Annen Stift nimmt außerdem an dem seit 2004 bestehenden Regionalen Netzwerk Nord teil, in dem sich Partner unterschiedlicher Einrichtungen mit Unterstützung der BGW zweimal jährlich für 1–1½ Tage in einer der

beteiligten Einrichtungen zum Erfahrungsaustausch, zur kollegialen Beratung und zur Strategieentwicklung treffen.

Ergebnisse und Effekte

Zusammengefasst wurden durch den Gesundheitszirkel folgende Ergebnisse angestoßen und dokumentiert:

- Hinweise auf Verbesserungsbedarf durch Arbeitsplatzanalysen, Mitarbeiterbefragungen und Informationstage, z.B. zu Hilfsmitteln
 - Gestaltung von effizienteren und rückschonenden Arbeitsabläufen durch Veränderungen in der Arbeitsumgebung (z.B. veränderte Bestückung von Schränken, Regalen und Wäschelagern) und in der Arbeitsablauforganisation
 - Neuanschaffungen von Arbeits- und Hilfsmitteln zur Unterstützung des rückengerechten Arbeitens (z.B. neue Kurvenwagen für das Altenheim, Patientenlifter, höherverstellbare Betten, geschlossene Wäschewagen, Weichbodenmatten, Sitz- und Lendenkissen, Gleithilfen, Antirutschmatten, Rollbrettern, Kofferkuli, Laptop)
 - z.T. neue Möblierung der Dienstzimmer und ergonomische Gestaltung von Computerarbeitsplätzen, Einbau einer Klimaanlage
 - Durchführung von Informationsveranstaltungen, Seminaren und Multiplikatorenschulungen (z.B. Rückenschulen, Fortbildungen zum rückengerechten Arbeiten, Führungskräfte trainings für das Mittlere Management, Kinästhetik, Burn Out, Umgang mit der elektronischen Krankenakte)
 - Einführung von Wundmanagement: In diesem Zusammenhang wurden auch die Kommunikation und Kooperation zwischen den Mitarbeitern des Pflegedienstes und des Ärztlichen Dienstes der Psychiatrie und der Inneren Medizin verbessert.
 - umfassende Thematisierung und Bearbeitung des Themas »Professioneller Umgang mit Aggressionen und Gewalt« durch Ausbildung eigener Trainer, Schulungen von Kolleginnen und Kollegen, Rückgang der Übergriffe
 - Umsetzung weiterer Unterstützungsangebote (z.B. zusätzliche Supervision für das Altenheim, Einführung regelmäßiger Teambesprechungen sowie eines Teambuchs für Veränderungen in der Station der Inneren Medizin, Wellnessangebote durch die Mitarbeiter/-innen der Bäderabteilung)
- Durch die Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen und die Umsetzung von Maßnahmen wuchs das Vertrauen der Mitarbeiter/-innen. Sie beteiligten sich zahlreich an Informationsveranstaltungen zu Gesundheitsfragen (z.B. Hautschutz, gesunde Füße und gute Schuhe) sowie bei der Erprobung und Auswahl der Hilfsmittel. Der fachliche Austausch, sowie die Kommunikation und Transparenz insgesamt wurden zwischen den Stationen und mit dem Altenheim verbessert. Führungskräfte und Mitarbeiter/-innen haben ein umfassenderes Verständnis für die eigene Gesundheit und eine gesundheitsfördernde Gestaltung ihrer Arbeitsplätze und ihrer Arbeitsumgebung entwickelt und tauschen sich darüber aus. Fortbildungswünsche werden systematisch erfasst.

Erfolgsfaktoren

Das Thema »Gesundheit der Mitarbeiter/-innen« hatte in der Pflegedienstleitung von vorneherein einen hohen Stellenwert. Durch die Unterstützung und regelmäßige Begleitung der BGW – Bezirksgeschäftsstelle und des BGW – Hauptverbandes konnten externe Ressourcen auch in Kooperation mit weiteren Anbietern genutzt und Multiplikatoren für das eigene Unternehmen ausgebildet werden. Die Mitarbeiter/-innen und Führungskräfte werden umfassend geschult und in die Veränderungsprozesse einbezogen. Der Austausch im Regionalen Netzwerk Nord trägt dazu bei, immer wieder über den eigenen Tellerrand zu schauen und die Vorgehensweisen und Erfahrungen anderer systematisch zu nutzen.

»Hemmende« Faktoren

Durch umfassende Baumaßnahmen und aktuelle Veränderungen in der Träger- und Organisationsstruktur gab und gibt es zum Teil Unsicherheiten darüber, wie es weitergeht. So liegen z. B. bereits beschlossene Maßnahmen zur Anpassung von Räumlichkeiten auf Eis, weil der Verbleib einiger Abteilungen noch oder wieder unklar ist. Nicht absehbar ist auch, ob der Gesundheitszirkel seine langjährige und ergebnisreiche Arbeit fortsetzen und sich ausweiten kann, oder ob ein Zusammenschluss mit dem Arbeits- und Gesundheitsschutz erfolgen muss.

Fazit

Die bisherigen Aktivitäten in der betrieblichen Gesundheitsförderung haben im St. Annen- Stift eine Reihe positiver Ergebnisse und Effekte erbracht. Dass der Arbeitsalltag unter anderem durch Verbesserungen in der Arbeitsumgebung und in der Arbeitsablauforganisation leichter geworden ist, ist täglich spürbar und wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach wie vor als eigener Erfolg gewertet. Damit es so bleibt und für die gesamte Holding wirksam wird, müssen sowohl die bewährten Strukturen und Prozesse weiterentwickelt werden, als auch die ihnen zugrunde liegende »Vertrauenskultur« in allen Bereichen der Holding erfahrbar sein.

Kooperationspartner

BGW; Michael Ramm, Forum fBB, Hamburg
Ansprechpartnerin im Unternehmen
Angelika Kalmey

Klinik Twistringen
St. Annen-Straße 15
27239 Twistringen
Telefon 04243 415-30035
Telefax 04243 415-30559
E-Mail akalmey@st-annen-stift.de

www.st-ansgar-klinikverbund.de
www.alexianer.de/twistringen/index.php

Weiterführende Informationen/Literatur

BWW (Hrsg.): Gewalt und Aggression in Betreuungsberufen, 2007

(Bestellnummer tp-puga oder als PDF-Datei abrufbar)

Heidi Krampitz, Doris Venzke: Gut vernetzt zum Erfolg. In: BGW mitteilungen 2/2007, 17

Ralf Wesuls, Thomas Heinzmann, Ludger Brinker: Professionelles Deeskalationsmanagement

(ProDeMa). Praxisleitfaden zum Umgang mit Gewalt und Aggression in

den Gesundheitsberufen, Unfallkasse Baden-Württemberg, Stuttgart 2006

Annett Zeh: Professioneller Umgang mit Gewalt und Aggressionen. In: Hofmann,

Reschauer, Stößel (Hrsg.), 2008: Arbeitsmedizin im Gesundheitsdienst. Bd. 21. Freiburg im

Breisgau.

Weiterführende Informationen:

http://www.dnbgf.de/fileadmin/texte/Downloads/uploads/dokumente/2008/INQA_35_Gute_Loesungen_in_der_Pflege_2_080616.pdf

(02.04.2009,)

Präventionskampagne Haut erreichte 300 Millionen Leser

Unter Beteiligung von 60 Betriebskrankenkassen zeigte die erste gemeinsame Präventionskampagne von Kranken- und Unfallversicherung ihre Stärke in der medialen Aufmerksamkeit. So erschienen zur Hautkampagne mehr als 3.000 Berichte in verschiedenen Medien, denen sich 300 Millionen Leserkontakte zuordnen lassen. Unzählige Aktivitäten fanden in Betrieben, Schulen und Kitas statt. Weitere Informationen und die Online-Version des Berichtes sind beim BKK Bundesverband erhältlich.

Weiterführende Informationen: <http://www.bkk.de/bkk/powerslave.id,1204,nodeid..html>

(21.04.2009,)

Neuer BKK Mach-Mit!-Online Elternkurs

Eine gesunde Entwicklung des Kindes liegt allen Eltern am Herzen. So suchen sie nach Anregungen, wie sie die gesunde Entwicklung ihres Kindes unterstützen können. Der neue kostenlose Mach-Mit!-Online Elternkurs der Betriebskrankenkassen vermittelt vielfältige Informationen und Anstöße für ein förderliches Miteinander.

Tatort „Kasse im Supermarkt“. Nachdem der sehnsüchtige, dahin schmelzende Augenaufschlag mit Blick auf die Süßigkeiten bei mir nicht fruchtet, wählt mein Kind eine andere Strategie: Zuerst dicke Kullertränen, dann Nerven zehrendes Geschrei... Wo sind andere Eltern, die diese Situation auch kennen? Ein bisschen Schulterschluss unter Betroffenen, Durchhaltesätze oder Tipps für andere Reaktionsmöglichkeiten sind jetzt gefragt...

Junge Eltern wollen das Beste für Ihr Kind – oft aber stehen sie mit ihren Erlebnissen, Fragen und Erfahrungen allein, weil im Freundes- und Bekanntenkreis nicht einmal der statistischen Durchschnitt von 1,33 Kinder pro Frau erreicht wird. Wo früher Erfahrungswissen in Familie, Bekanntenkreis und der Nachbarschaft automatisch weitergegeben wurde, sind Eltern heute vielfach auf sich gestellt. Kein Wunder, dass man dann oft nicht weiß, wie

man sich in dieser oder jener Situation verhalten sollte, ob dies oder jenes normal ist, wie man dies oder jenes besser macht.

Der BKK Mach mit! Elternkurs „Fit von klein auf“ ist ein 6-wöchigen Online-Programm mit einem breit gefächerten Spektrum an Informationen für Eltern eines Kleinkindes bis zum 3./4. Lebensjahr bereit.

Unterhaltsam und an Ihren Alltagserfahrungen anknüpfend, werden Informationen mit praktischen Anregungen zu wichtigen Gesundheitsthemen verbunden.

Die Tagebucheintragungen einer Mutter begleiten durch die Programmlaufzeit. Zu diesen Tagebucheinträgen können Teilnehmer Ihre Erfahrungen ergänzen, sowie die Berichte anderer lesen – und untereinander über das Programm Kontakt aufnehmen.

Regelmäßig bringt die elektronische „Aktivpost“ weiterführende Informationen zu den einzelnen Gesundheitsthemen. Unter „Spiel und Spaß“ gibt es eine Vielzahl von Spielideen, Tipps und Anregungen.

Der kostenlose Mach mit! Elternkurs wird von vielen BKK angeboten. Nähere Informationen über die Wege zum Online Programm für junge Eltern sind auf www.fit-von-klein-auf.de zu finden.

Weiterführende Informationen: <http://www.fitvonkleinauf.de/index.php?id=4>

(18.03.2009,)

Überschuldung und Gesundheit

Der BKK Bundesverband GbR hat im Rahmen der Initiative "Mehr Gesundheit für alle" in Zusammenarbeit mit der Uni Mainz das Projekt „Entwicklung von Ansätzen zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention bei überschuldeten Privatpersonen“ erfolgreich beendet. Der nun vorliegende Abschlussbericht zeigt die vielversprechenden Ergebnisse und mögliche Präventionsmaßnahmen auf.

In Deutschland sind schätzungsweise über drei Millionen Privathaushalte von Überschuldung (Zahlungsunfähigkeit) betroffen, können also auf lange Sicht nach Abzug der notwendigen Lebenshaltungskosten ihre Zahlungsverpflichtungen nicht durch ihr Einkommen erfüllen. In der Studie zu Armut, Schulden und Gesundheit (ASG-Studie) am Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz wurden eine prekäre Gesundheitslage und eingeschränkte Inanspruchnahme zuzahlungspflichtiger medizinischer Leistungen von Überschuldeten festgestellt. An diese Ergebnisse anknüpfend wurden in der hier dargestellten Studie vom Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin durch die Förderung des BKK Bundesverbandes Präventionsansätze und Gesundheitsfördermaßnahmen für Überschuldete entwickelt.

Dazu wurden mehrere Klienten der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen von Rheinland-Pfalz mit mindestens einem Kind im eigenen Haushalt, 15 Mitarbeiter der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen in Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern befragt. Zusätzlich wurden ein eintägiger Workshop „Gesundheitsförderung bei Überschuldung“ organisiert sowie einzelne Anfragen zur Thematik bei Behörden gestellt.

Die Schuldnerberater wurden zu Gesundheitszustand und Nutzung von Gesundheitsleistung und zu möglichen Ansatzpunkten zur Verbesserung der Gesundheitssituation befragt. Im Vorfeld wurden als erste Präventionsinstrumente ein Faltblatt mit allgemeinen Gesundheitsinformationen und ein Fragebogen zur Erhebung des Gesundheitszustands erstellt und ihre Machbarkeit in den Interviews überprüft. Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass bereits existierende Maßnahmen zur Unterstützung von finanzarmen Bürgerinnen und Bürger, wie z.B. die Härtefallregelung bei den überschuldeten Klienten und auch deren Beratern nicht hinreichend bekannt sind. Zudem werden bürokratischer Aufwand, zu leistende Vorauszahlungen und der Mindestbetrag an Zuzahlungen als Hindernisse für die Inanspruchnahme von zuzahlungspflichtigen medizinischen Leistungen kritisiert. Die befragten Schuldnerberater nehmen Beeinträchtigungen der Gesundheitsversorgung von Kindern aus überschuldeten Familien an. Dazu kommen materielle Einschränkungen und Stigmatisierung. Das entwickelte Informationsfaltblatt wurde von der Mehrzahl der Beratern als hilfreich bewertet. Die standardmäßige Befragung zur Gesundheit befürworteten die Schuldnerberater. Als wichtige Präventionsbereiche werteten die Berater gesunde Lebensweise, Sport und Entspannung, Alltagsbewältigung, sowie Stressbewältigung und Suchtprävention. Gründe für Nichtteilnahme an Präventionskursen könnten Fahrtkosten, Antriebsschwäche oder Scham sein.

Die Befragung der Klienten von Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen richtete sich auf Stressoren für Befragte und ihre Familie sowie Bedarfe und Inanspruchnahme von Präventionsprogrammen. Es zeigte sich, dass Eltern bei sich selbst an Lebensmitteln und zuzahlungspflichtigen medizinischen Leistungen sparen. Kinder

erhalten die notwendige medizinische Versorgung und auf ihre Ernährung wird geachtet. Die Eltern fürchten, dass die Ausbildung der Kinder unter der finanziellen Situation leiden könnte. Auch stellt in Rheinland-Pfalz die Finanzierung des Mittagessens an Ganztagschulen ein Problem für überschuldete Eltern, die sich in Arbeit befinden, dar. Freizeitaktivitäten wie Sport oder Teilnahme an Krabbelgruppen sind aus finanziellen Gründen eingeschränkt.

Mithilfe des Expertenworkshops sollten Ergebnisse der ASG-Studie und des vorliegenden Projekts verbreitet und eine interdisziplinäre Diskussion zum Thema angeregt werden.

Präventionsprogramme sollten eine Wissensgrundlage generieren, deren Umsetzung in den Lebensalltag ermöglichen, eine dauerhafte Verhaltensänderung schaffen und Umwelt- und Systemeigenschaften anpassen. Bei Individuum ansetzend werden, angelehnt an das wirksame BKK-Modellprojekt JobFit, Präventionsmaßnahmen für überschuldete Bürgerinnen und Bürger im Setting der Schuldner- und Insolvenzberatung dringend vorgeschlagen. Damit könnten die Hemmschwellen im Zugang zu gesundheitsbezogenen Hilfen abgebaut werden. Die Förderung sollte die Erhebung des Gesundheitszustandes in der regulären Beratung; ein ausführliches Gesundheitsberatungsgespräch bei Bedarf; kostenlose gesundheitsfördernde Kurse, begleitende motivierende Beratungsgespräche und Evaluation beinhalten. Dazu ist eine Schulung der einzusetzenden Schuldner- und Insolvenzberater im Bereich Gesundheit und Gesundheitsverhalten wichtig. Aufgrund von Personalmangel in den Beratungsstellen müssten die Maßnahmen von Krankenkassen und Diensten der öffentlichen Gesundheitspflege angeboten oder Stellen aufgestockt werden. Beratungsstellen sollten einen regelmäßig aktualisierten Informationskatalog über Leistungen und Präventionsangebote auch auf psychosozialer Ebene erhalten, etwa als Newsletter oder Internetplattform. Auf Systemebene sollten bisherige medizinische Leistungen für nachweislich finanziell schwache Personen, wie die der überschuldeten Bürger, kostenlos und ohne Vorkasse angeboten werden. Der Erhalt von Zuschüssen sollte sich nicht nach dem Bruttoeinkommen richten, sondern Zahlungsverpflichtungen berücksichtigen. Als kurzfristige Maßnahme wird ein von den Beratungsstellen verwalteter Fond für dringende Gesundheitsleistungen vorgeschlagen.

Sensibilisierung für diese Problematik muss in der Öffentlichkeit, aber auch speziell bei Ämtern und Krankenkassen, geschaffen und weitergehende Forschung betrieben werden.

Kontaktadresse:

Prof. Dr. oec. troph. Eva Münster, MPH
Juniorprofessorin für Sozialmedizin/ Public Health

Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin
Obere Zahlbacher Str. 67
55131 Mainz
Tel.: 06131/39-3 02 78
Fax: 06131/39-3 66 80
Email: eva.muenster@uni-mainz.de
<http://www.uni-mainz.de/FB/Medizin/asu/>

Weiterführende Informationen: <http://www.bkk.de/bkk/powerslave.id,1517,nodeid,.html>

(24.04.2009,)

"Deutscher Unternehmenspreis Gesundheit 2009"

Der "Deutsche Unternehmenspreis Gesundheit" wird 2009 erneut ausgelobt. Unternehmen und Organisationen können sich bis zum 17. Juni 2009 für die Teilnahme anmelden.

Mit der „Förderung der psychischen Gesundheit in der Arbeitswelt“ hat sich „Move Europe“ ab 2009 einen neuen Schwerpunkt gesetzt. Die Auslobung eines Sonderpreises „Psychische Gesundheit“ lenkt das Augenmerk besonders auf innovative und wirksame Maßnahmen.

Weiterführende Informationen: <http://www.move-europe.de/index.php?id=200>

(23.04.2009,)

17.-18. Juni 2009, Wolfsburg - Gesundheit und Fitness: Treiber für Innovation und Produktivität

Gemeinsame Tagung vom zentralen Gesundheitswesen der Volkswagen AG, der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und dem Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)

Das Ziel der zweitägigen Tagung besteht darin, die Bedeutung gesunder und fitter Mitarbeiter für die Innovationsfähigkeit und Produktivität eines Unternehmens aufzuzeigen sowie praxisbezogene Instrumente zu präsentieren, mit deren Hilfe die Gesundheit und Fitness der Mitarbeiter erhalten und gefördert werden können. Kompetente Referenten aus Wissenschaft und betrieblicher Praxis werden in Plenumsvorträgen und in drei Foren Konzepte und Instrumente vorstellen und mit den Tagungsteilnehmern diskutieren. Informationen zur Tagung erhalten Sie bei Dr. Uwe Brandenburg, Tel. 05361-9 27487, E-Mail uwe.oppermann-brandenburg@volkswagen.de

Weiterführende Informationen:

<http://www.baua.de/de/Aktuelles-und-Termine/Veranstaltungen/2009/06.17-Gesundheit-und-Fitness.html>

(05.02.2009,)

27.-28. August 2009, Zürich - Schweizer Public Health Konferenz "Gesundheitskompetenz und Public Health"

Weiterführende Informationen:

http://asp.artegis.com/urlhost/artegis/events/6269/welcome.jsp?T=1236340183219&FORCE_QP=1&artegis_SID=0-93-10-40-96102-5349119-377

(06.03.2009,)

9. Juli 2009, Zürich - Nationale Tagung für betriebliche Gesundheitsförderung

Weiterführende Informationen:

http://www.gesundheitsfoerderung.ch/pages/Betriebliche_Gesundheitsfoerderung/Allgemeines/2009_nationale_tagung_bqf/index.php?mu=index.ph

(28.04.2009,)

30. September 2009, Essen - Seminar: Strategien für den Umgang mit psychisch kranken Mitarbeitern

Das Seminar befähigt Führungskräfte, Experten für Arbeitsmedizin und –sicherheit sowie Personalverantwortliche, ihre Führungskompetenz im Hinblick auf psychische Erkrankungen zu erweitern und präventiv wirksam zu werden.

Anmeldung: hommelsen.bapk@psychiatrie.de

Weiterführende Informationen: <http://www.move-europe.de/index.php?id=311#c1419>

(23.04.2009,)

7. Oktober 2009, Essen - 6. Tagung des DNBGF-Forums Arbeitsmarktintegration und Gesundheitsförderung

Auch in diesem Jahr findet wieder die vielbeachtete Tagung des DNBGF-Forums "Arbeitsmarktintegration und Gesundheitsförderung" in Essen statt.

Weiterführende Informationen: <http://www.dnbgf.de/index.php?id=324#c1113>

(24.04.2009,)

4.-6. November 2009, Regensburg - 14. Nationale Konferenz für Gesundheitsförderung im Krankenhaus

DNGfK-Preis "Ideen für die Zukunft": Der DNGfK-Preis 2009 wird im Rahmen eines festlichen Empfangs am 5. November verliehen.

Weiterführende Informationen:

http://www.dnbgf.de/fileadmin/texte/Downloads/uploads/dokumente/2009/Flyer_4-Seiter_190209.pdf

(26.02.2009,)

16.-17. November 2009, Dresden - Interkulturelle Teams gesund führen

Neue IGA-Tagung zu kulturellen Unterschieden im Kontext Arbeitsalltag und wie unter anderem Führungskräfte darauf reagieren können.

Weiterführende Informationen: <http://www.iga-info.de/index.php?id=90>

(24.04.2009,)

4.-5. Dezember 2009, Berlin - 15. Kongress: Armut und Gesundheit

In diesem Jahr werden Ethik und Qualität in der Gesundheitsförderung der inhaltliche Kongress-Schwerpunkt sein.

Weiterführende Informationen: <http://www.gesundheitberlin.de/>

(23.04.2009,)

7.-8. Dezember 2009, Köln - Wettbewerbsvorteil Gesundheit

Eine erfolgreiche Veranstaltungsreihe des BKK Bundesverbandes zum betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Weiterführende Informationen: <http://www.bkk.de/bkk/show.php3>

(10.03.2009,)

Neu erschienen: IGAaktuell 01/2009

Vorgestellt wird die neue IGA Wanderausstellung "Achtung in der Schule". Interviews mit Dr. Martina Morschhäuser und Dr. Sabine Ulbricht zeigen, wie man die Beschäftigungsfähigkeit von Mitarbeitern erhalten kann. Weiter enthalten sind Informationen zu einer neuen Veranstaltung der IGA und aktuellen

Publikationen.

Weiterführende Informationen: <http://www.iga-info.de/index.php?id=115>

(21.04.2009,)

>> Newsletter abonnieren

>> Newsletter Archiv